

Die Bibliothek und das Archiv des Martius-Staden-Instituts in São Paulo

Franz Obermeier

Das Martius-Staden-Institut in São Paulo¹ ist die weltweit wichtigste Sammlung von Materialien zum deutsch-brasilianischen Kulturaustausch. In diesem Aufsatz soll der Bestand kurz vorgestellt werden und insbesondere auf die dortigen Projekte der Verfilmung und Katalogkonversion eingegangen werden.

Zum Hintergrund der deutsch-brasilianischen Kulturbeziehungen

Der deutsche Beitrag zum europäischen Wissen über Brasilien betraf nicht nur einzelne Reisende und Forscher. Es ist bekannt, dass das erste überhaupt über Brasilien veröffentlichte Buch von dem Deutschen Hans Staden veröffentlicht wurde, der anlässlich einer Brasilienreise 1554 mehrere Monate Gefangener der brasilianischen Tupinamba-Indianer war und schließlich nach seiner Rückkehr 1557 in Marburg seine *Wahrhafte Historia* veröffentlichte, die durch seine spannenden Schilderungen und ihren ethnologischen Wert zu einem der wichtigsten Werke über das Brasilien der Entdeckungszeit wurde.² Im 19. Jahrhundert haben zahlreiche deutsche Brasilienreisende etwa Maximilian Prinz zu Wied-Neuwied³ durch ihre illustrierten Reiseberichte und ihr natur-

-
- 1 Die Adresse des Instituts: Instituto Martius-Staden, Rua Sete de Abril, 59; 2º, 3º, 4º e 8º andar, Centro – 01043-000, São Paulo – S.P., Tel.: (11) 3151-6300, Fax.: (11) 3255-8391, E-Mail: contato@martiusstaden.org.br. Die Homepage: <http://www.martiusstaden.org.br/>
 - 2 Zu der Bedeutung von Stadens Werk vergleiche meinen Aufsatz Hans Stadens *Wahrhaftige Historia* 1557 und die Literatur der Zeit, in: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte, 2002, Heft 2, S.43–80. Stadens Werk liegt bis heute in zahlreichen Ausgaben und Bearbeitungen vor, was sicher an seinem persönlich gehaltenen Erzählstil, seiner inhaltlichen Relevanz und dem Thema der Anthropophagie liegt.
 - 3 Maximilian Prinz zu Wied-Neuwied: *Reise nach Brasilien in den Jahren 1815 bis 1817*, Frankfurt 1820/21, Faksimile-Reprint, hrsg. von Hermann Josef Roth, St. Augustin Gardez-Verlag 2001. Der Nachlass befindet sich größtenteils in der Brasilien-sammlung von Bosch in Stuttgart und ist auch durch Kataloge erfasst: Koppel, Susanne/Pleithner, Renate/Kirschstein-Gamber, Birgit (eds.) (1986/1988/1991): Bd 1: *Brasilien-Bibliothek der Robert Bosch GmbH, Katalog*: I, bearb. von Susanne Koppel, abgeschlossen zum Jahresende 1983, Stuttgart 1986, Teil II: Nachlass des Prinzen Maximilian zu Wied-Neuwied: Teilband II,1: Illustrationen zur Reise 1815 bis 1817 in Brasilien, bearb. von Renate Pleithner u. Birgit Kirschstein-Gamber. Mit einer Einf. von Renate Löschner, Stuttgart 1988, Teilband II,2: Briefwechsel und Zeichnungen zu den naturhistorischen Werken, bearb. von Birgit Kirschstein-Gamber ... Mit e. Einf. von Dorothea Kuhn, Stuttgart 1991.

und völkerkundliches Interesse viel zu unserer Kenntnis über das Land beigetragen. Auch zahlreiche Künstler deutscher Herkunft haben einen wesentlichen Beitrag zur Brasilienikonographie geliefert. Zu nennen ist hier im 19. Jahrhundert vor allem Moritz Rugendas, dessen *Voyage pittoresque dans le Brésil*, Paris 1827 einen Markstein der brasilianischen Kunstgeschichte darstellt.⁴ Neben diesen kulturellen Beziehungen darf aber auch der wichtige Aspekt der deutschen Einwanderung nach Brasilien nicht außer Acht bleiben. In dem 1822 unter dem portugiesischen Königssohn Pedro, später als Pedro I. erster Kaiser von Brasilien, vom Mutterland unabhängig gewordenen Land setzte schon früh eine Einwanderung aus Deutschland ein, die auch staatlicherseits gefördert wurde. Pedro I. war mit Leopoldina von Habsburg (1797–1826) verheiratet, die als Tochter von Kaiser Franz I. und Maria Theresia von Neapel natürlich ebenfalls an deutscher Einwanderung interessiert war. Diese bezog sich vor allem auf das für Europäer auch klimatisch günstigere, für die Landwirtschaft geeignete und noch wenig erschlossene Südbrasilien. Dabei wurden einige Orte gegründet, deren bekanntester wohl Blumenau ist, die den Bezug zum Mutterland durch die Übernahme von Traditionen und die Erhaltung der Sprache bis heute pflegen. Im 20. Jahrhundert kam es schließlich noch einmal zu einer Einwanderung aus Flucht vor den Nazis. Unter anderem lebte der österreichische Schriftsteller Stefan Zweig in Brasilien, er verfasste auch ein Buch über das Land.⁵ Zahlreiche deutsche Firmen wie Volkswagen und Bosch spielen heute eine große Rolle im brasilianischen Wirtschaftsleben. Diese geschichtlichen Hintergründe erklären die Bedeutung der deutsch-brasilianischen Kulturkontakte und die Notwendigkeit diesen auch durch die Schaffung eines Instituts, das Materialien über diese vielschichtigen Aspekte sammeln sollte, Rechnung zu tragen.

Zur Geschichte des Instituts und seiner Sammlungen

Das Hans Staden Institut in São Paulo entstand aus dem 1916 gegründeten „Deutschen Lehrerverein für Mittelbrasilien“. Im Jahre 1919 wurde, ebenfalls in São Paulo, der „Verein für Wissenschaft und Kunst“ gegründet, dem der Lehrerverein als Mitglied beitrug. Beide Vereinigungen gründeten 1924 ein Archiv der deutschen Einwanderung, später ein Bücheramt und einen Filmdienst. Es erfolgte ein „Aufruf“ des „Vereins Deutsche Schule S. Paulo“ vom 18. April 1925, in der *Deutschen Zeitung* in São Paulo publiziert, in der zur Sammlung von Materialien aufgefordert wurde. Anfang der 30er Jahre nannte

4 Zu Rugendas' umfangreichen Werk, das auch Bilder zur La Plata-Region und Mexiko erfasst, vgl. den Werkkatalog von Pablo Diener: *Rugendas: 1802–1858*, Augsburg 1997.

5 Stefan Zweig: *Brasilien: ein Land der Zukunft*, Stockholm 1941.

sich der Lehrerverein „Hans Staden-Verein“. Der Verein finanzierte sich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Im Rahmen der so genannten brasilianischen „Nationalisierung“ wurden 1938 die aufgezählten Aktivitäten in der „Hans Staden Gesellschaft“ zusammengefasst, was als eigentliches Gründungsdatum des Instituts aufzufassen ist. Institutsleiter wurde der ehemalige Lehrer Karl Fouquet (1897–1980, Institutsleiter bis 1968). Im Jahr 1942 veranlasste das Staden-Institut eine grundlegende kommentierte deutsche und portugiesische Ausgabe von Stadens *Wahrhaftiger Historia*.⁶ Am 22. August 1942 trat Brasilien in den Krieg gegen Deutschland ein. Obwohl es sich bei der Hans Staden Gesellschaft bereits um eine brasilianische Gesellschaft handelte, wurde sie 1944 aus politischen Gründen geschlossen und erst 1946 wiedereröffnet. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Umwandlung des Namens in „Hans Staden Institut“ beschlossen. Das Institut widmet sich damals insbesondere der Organisation von Deutschkursen und dem deutsch-brasilianischen Kulturaustausch. Im Jahr 1951 bezog es einen ersten ständigen Sitz in São Paulo in der Rua Conselheiro Crispiniano, nachdem es vorher nur in angemieteten Räumen tätig gewesen war. Zugleich wurde parallel zu dem Institut eine Stiftung, die Fundação Martius, benannt nach dem Botaniker und Brasilienforscher (1794–1868), gegründet, die aus steuerlichen Gründen für Spender attraktiv war und sich zum Immobilienbesitzer für das Institut entwickelte. Sie besaß, als sie 1997 zugleich mit dem Institut selbst in die Obhut der Fundação Visconde de Porto Seguro überging, drei Stockwerke an der Rua Sete de Abril, wo das Institut heute beheimatet ist. Heute trägt das Institut den Namen Instituto Martius-Staden und trägt damit zugleich der Integration der Martius-Stiftung, als auch dem Wirken dieses Forschers Rechnung. Es steht weiterhin unter der Obhut der Fundação Visconde de Porto-Seguro, die nach einem bedeutenden brasilianischen Historiker österreichischer Herkunft benannt ist.⁷ Die Fundação betreut einige Schulen, darunter die nach dem Visconde de Porto Seguro benannte deutsche Schule in São Paulo.

6 Hans Staden: *Duas Viagens ao Brasil: arrojadas aventuras no século XVI entre os antropófagos do Novo Mundo*, transcrito em alemão moderno por Carlos Fouquet e traduzido desse original por Guiomar de Carvalho Franco. Com uma introdução e notas de Francisco de Assis Carvalho Franco (Publicações da Sociedade Hans Staden; 3), São Paulo 1941. Parallel erschien eine deutsche Ausgabe unter dem Titel *Zwei Reisen nach Brasilien*. Fouquet hat diese Ausgabe nochmals unter dem Titel *Hans Stadens Wahrhaftige Historia*, hrsg. u. übertr. von Reinhard Maack u. Karl Fouquet, Marburg a.d. Lahn 1963 ediert. Ein Nachdruck einer leichter lesbaren Fassung, ebenfalls von Fouquet, erschien zuletzt in 5. Auflage Marburg 1995.

7 Francisco Adolfo de Varnhagen, Visconde de Porto Seguro (1816–1878). Seine *Historia geral do Brazil*, Rio 1854–1857 ist eine bis heute mit kommentierten Anhängen neu aufgelegte (10. Auflage in 3 Bänden, Belo Horizonte 1981) durch ihr präzises Quellenstudium noch immer in weiten Teilen brauchbare Geschichte des Landes.

Der Bestand der Bibliothek und des Archivs

Das Institut hat von jeher sowohl Archiv, als auch Bibliotheksbestand umfasst, angesichts der Verschiedenheit der anfallenden Materialien ist es natürlich verständlich, dass der Sammelauftrag weit gefasst war. Der Hauptbestand der Archivalien stammt natürlich aus der Zeit nach der Institutsgründung, insbesondere nach dem 2. Weltkrieg. Von zentraler Bedeutung ist hierbei eine Zeitungsausschnittsammlung über die deutsch-brasilianischen Kulturbeziehungen, eine wichtige Quellensammlung, die in dieser Erschließungstiefe nirgendwo anders vorliegt. Die Zeitungsausschnittsammlung wird bis heute weitergeführt, auch wenn aus Personalgründen insbesondere die letzten Jahre noch nicht vollständig erschlossen sind und aus Mengengründen nur mehr einige wenige Zeitungen ausgewertet werden können, darunter die deutschsprachige *Brasilpost*.

Zur Erfassung des Materials wurde ein vor kurzem abgebrochener Autorenkatalog mit ca. 120.000 Einträgen geführt, der allerdings immer schon soweit ermittelbar biographische Angaben zu den Autoren (also z. B. zu ihrer Herkunft als Deutschbrasilianer oder ihrem Bezug zu Brasilien) enthielt und sowohl Publikationen in Buchform, Artikel, als auch in der Sammlung vorhandene Manuskripte und andere Archivalien umfasste. Ergänzt wurde diese Erschließung durch einen zusätzlichen Sachkatalog.

Der Bestand der in diesem Katalog erfassten Autoren bezog sich dabei natürlich nicht nur auf Deutschbrasilianer oder in Brasilien zeitweise lebende Deutsche, sondern es wurden sämtliche Aspekte der wechselseitigen Kulturbeziehungen erfasst, also z. B. auch die Rezeption deutscher Autoren in Brasilien oder wirtschaftliches Engagement deutscher Firmen in dem Land. Natürlich ist dieses Material heute nicht nur für Historiker, sondern zum Teil auch für Genealogen und Familienforscher von Bedeutung, wobei dies sicher nicht der vorrangige Sammelauftrag war, auch wenn unter dem langjährigen Leiter des Instituts Carlos Fouquet diese Forschungen privilegiert wurden und eine kleine genealogische Reihe herausgegeben wurde. Mehr Material hierzu, das für heutige Deutschbrasilianer durchaus für die Erlangung von Familiendokumenten von Relevanz sein kann, findet man im ebenfalls in São Paulo gelegenen Memorial do Imigrante, wo sich auch Kopien der Schiffslisten mit den Namen nach Brasilien ausgewanderter Deutscher befinden.⁸

8 Zu dem Memorial, einer Kombination von Museum, Forschungsstätte und Archiv siehe die Homepage. <http://www.memorialdoimigrante.sp.gov.br/>. Die zumeist aus Bremen oder Hamburg stammenden Schiffe legten in Santos (an der Küste bei São Paulo) an, die Einwanderer gelangten von dort zumeist über São Paulo nach Südbrasilien.

Das Martius-Staden Institut gibt seit nunmehr 50 Jahren die früher Staden Jahrbuch heute Jahrbuch Martius-Staden geheißene Zeitschrift heraus, die ein weit gefächertes Spektrum der deutsch-brasilianischen Beziehungen und der deutschen Brasilienforschung abdeckt. Die Aufsätze erscheinen in Deutsch und Portugiesisch, das Institut unterhält zahlreiche weltweite Tauschbeziehungen zu Institutionen, an denen Brasilienforschung betrieben wird und an die es diese Publikation kostenlos verschickt. Früher wurde dem Jahrbuch auch eine deutsch-brasilianische Bibliographie beigegeben, die aber vor 10 Jahren eingestellt wurde, zumal die Anzahl der Publikationen natürlich ständig anwuchs.

Früher hat das Institut auch zahlreiche kleinere Publikationen herausgegeben, die aber nach und nach eingestellt wurden. Auch die angesichts der Entstehung der Institution aus einem Lehrerverein tradierten Deutschkurse wurden in den letzten Jahren eingestellt, da hier zahlreiche andere Träger in São Paulo eine zu große Konkurrenz darstellten. Auch bei der Organisation von Kulturveranstaltungen wie Konzerten und Vorträgen hat sich das Institut in den letzten Jahren zurückhalten müssen. Seit einigen Jahren besitzt es auch einen allerdings nur sehr kleinen Erwerbungssetat für Bücher, während früher der Zugang vor allem durch Schenkungen erfolgte. Die Sach- und Personalkosten werden von der Fundação übernommen.

Retrokatalogisierung und Verfilmungsprojekte

Der Einmaligkeit des Bestandes wurde auch von Seiten des deutschen Außenministeriums dahingehend Rechnung getragen, dass Mittel für die Retrokatalogisierung und die Verfilmung des Zeitungsbestands zur Verfügung gestellt wurden. Angesichts der starken deutschen Einwanderung hatte sich natürlich im 20. Jahrhundert in Brasilien ähnlich wie in Argentinien eine nicht unbedeutende deutsche Presselandschaft etabliert. Diese ab ca. 1880 erschienenen Zeitungen wurden soweit erreichbar in dem Institut und seinen Vorgängerinstitutionen gesammelt und sind angesichts ihrer Seltenheit auch in der Bibliothek des Instituts für Auslandsbeziehungen in Stuttgart oder der Zeitungsabteilung der SBB Berlin nicht, nur unvollständig oder in geringer Auswahl vorhanden. Sie wurden in einem Verfilmungsprojekt auf Mikrofilm aufgenommen. Auch wenn leider bei den meisten Titeln Lücken im Bestand sind, ist dieses einmalige Material durch die Maßnahme erstmals verfügbar, was auch angesichts des Erhaltungszustands der Originale von Relevanz ist. Die Zeitungen sind bisher nicht eigens im Katalog erfasst, es liegt allerdings eine Bestandsliste vor.⁹ Die Verfilmung erfolgte im Staatsarchiv von São Pau-

9 Eine Liste der Zeitschriften findet sich unter <http://www.martiusstaden.org.br/microfilmes.htm>.

lo, das anstelle einer Bezahlung Geräte erhielt, da es als öffentliche Institution keine Gewinne machen darf. Das Archiv hat auch eine Kopie der Filme behalten.

Der Bestand der Bibliothek und des Archivs umfasst heute im Wesentlichen drei Teile:

- 1) den umfangreichen Archivbestand mit der Sammlung sowohl des Schriftverkehrs des Instituts, von Materialien zu deutsch-brasilianischen Vereinen als auch der zahlreichen Zeitungsausschnitte und einiger Manuskripten vor allem von Deutschbrasilianern.
- 2) eine historische Spezialbibliothek, die insbesondere eine gute Sammlung historischer Quellenwerke zu dem Land und der deutschen Reiseliteratur zu Brasilien enthält. Diese ist heute nach einer Neusignierung nach DDC aufgestellt. Der Buchbestand wurde erfasst in dem von der Unesco als Freeware bereitgestellten Programm Winsis. Mittelfristig ist eine Zugänglichmachung des Katalogs über Internet geplant. Der gesamte Buchbestand beläuft sich auf ca. 35 000 Bände.
- 3) Aus zahlreichen Schenkungen und Nachlässen vor allem verstorbener Deutschbrasilianer speist sich eine im Aufbau befindliche deutschsprachige belletristische Bibliothek, die aus Personalmangel bisher noch nicht katalogisiert worden ist und daher nicht benutzt werden kann.

Der Archivbestand wird derzeit durch ein Retrokatalogisierungsprojekt erfasst, wobei hier parallel ausgegangen wird von dem alten Autorenkatalog und zugleich von den einzelnen Archivstücken. Die Finanzierung erfolgt auf der Basis der brasilianischen Lei Rouanet, die es brasilianischen Firmen ermöglicht, die Unterstützung kultureller Projekte steuermindernd geltend zu machen. Im Rahmen des Projekts werden von einer Mitarbeiterin die Autorensätze einzeln erfasst und gleichzeitig von anderen Kolleginnen die einzelnen Einträge der Karteikarten aufgenommen, im Zweifelsfall mit den Originalen verglichen und grob durch eine Beschlagwortung erschlossen. Vorhandene biographische Informationen zu den Autoren werden dabei bei der Erstellung der Personensätze in eigenen Feldern der dafür verwendeten brasilianischen Software *Anima* mit erfasst. Diese Software, die für diese Zwecke eigens umprogrammiert wurde, ermöglicht beispielsweise die Erfassung von Daten sowohl in Portugiesisch als auch in Deutsch. Bisher sind bereits über 11 000 Personensätze enthalten. Da das Archivmaterial natürlich sehr umfangreich ist und dem Institut keine zusätzlichen Mittel für Personal zur Verfügung gestellt wurden, ist davon auszugehen, dass dieses Projekt die Arbeitskapazität noch geraume Zeit binden wird und insbesondere die Erfassung aktueller Zeitungsausschnitte ins Hintertreffen gerät. Mittelfristig soll eine Bereitstellung dieser Daten im Internet ins Auge gefasst werden.

Der weitaus größte Teil des Buchbestands des Instituts betrifft natürlich neuere Literatur aus dem 19. und 20. Jahrhundert, durch Schenkungen verfügt die Bibliothek aber über einige sehr wertvolle ältere Stücke unter anderem eine Ausgabe der *Flora brasiliensis*, die unter Mitarbeit zahlreicher Gelehrter anfangs von dem Botaniker und Brasilienforscher Carl Friedrich Philipp Martius mit zahlreichen Tafeln in 40 Bänden von 1845–1906 herausgegeben wurde.¹⁰ In diesem Altbestand befinden sich natürlich zahlreiche restaurierungsbedürftige Bände. Die Förderung einer Restaurierungsmaßnahme durch das Außenministerium wurde allerdings zugunsten der erwähnten Verfilmung von deutschen Zeitungen zurückgestellt. Auch eine alte Ausgabe von Caspar Barläus' Buch über die holländische Kolonie in Nordbrasilien (1624–1654) *Rerum per octennium in Brasilia et alibi nuper gestarum, sub Praefectura ... I. Mauritii, Nassoviae, etc. Comitibus, ... Historia*, Amsterdam 1647 ist vorhanden, muss aber ebenfalls restauriert werden. Es bleibt zu hoffen, dass dies vielleicht mit Spendengeldern bald in Angriff genommen werden kann.



10 Eine digitale Version dieser bis heute einzigen umfassend angelegten Aufnahme der brasilianischen Flora in der Sammlung Gallica: <http://gallica.bnf.fr>.